

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis: einjährig 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbjährlich; Sechsmonatlich 2.10 Mk. bzw. 1.05 Mk. Inland-Post. Die Bochumer Anzeigerzeitung monatlich 20 Pf., die Beilage 10 Pf. (mit 30 Pf. im Voraus). Anzeigenpreis: für 1 Zeile 10 Pf. in 25 Zeilen Breite 10 Pf. im Restemittel 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif). Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befürwortet. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontrahenten wird der bewilligte Nachschuß für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher ausgegebene und abbestellte, sowie unbedeutend gezeichnete Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Nr. 250. Unvollständigkeit bei doppeltem Einlauf laut besonderen Bedingungen.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dietrich. Verantwortlich für Politik: Rudolf Hoff; für Kommunalpolitik und Nachbargemeinde: Adolf Beddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmitt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Wegener; für Wirtschaft, Beilagen und den übrigen Teil: Dr. Dietrich. Für den Anzeigenteil: H. W. Wempe. Erscheinungsort der Redaktion: 16-17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laubengasse 11, Bochum, sämtlich in Bochum. Vertretung: Michael Haupt, Berlin S.W. 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: T. 2065 533 und 534. Für unentgeltliche Einlieferungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprecher-Anschlüsse: Sammelnummer 675 51 — Politische Redaktion: Dortmund 1780.

Das Duell Paris—Washington

Bisher ergebnislose Verhandlungen — Entscheidung auf Mittwoch vertagt

Berlin, 29. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Infolge des berechtigten Schweigens der amtlichen deutschen Stellen über den Stand der Pariser Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Ministerpräsidenten Mellon und dem französischen Ministerpräsidenten Laval ist natürlich die gegenwärtige Situation in der Aussprache über die Hoover-Votshaft von hier aus nur nach den ausländischen Meldungen zu schildern. Die Reichsregierung wird zwar von der deutschen Votshaft in Paris ständig auf dem laufenden gehalten, aber sie vermeidet es, sich in diese Verhandlungen einzulassen, wie es die französische Regierung in den letzten Tagen bereits beabsichtigt hatte. Nach den vorliegenden Nachrichten ist die Kontingenz zwischen Mellon und Laval, die am Montag vormittag, wie festgestellt, stattfand, ergebnislos verlaufen. Selbst die französischen Blätter, die noch gestern von einem günstigen Stande der Dinge sprachen, beurteilen die Lage nicht mehr so günstig. Man spricht sogar von einem „delikatsten Stadium“. Das Pariser Blatt „Intransigant“ glaubt sogar mitteilen zu müssen, daß die abermalige Verschiebung der französisch-amerikanischen Verhandlungen auf abends 9.30 Uhr und der nochmalige vorherige Zusammentritt des französischen Kabinetts damit verbunden, Mellon habe in der Vormittagsitzung nach vorheriger telefonischer Rücksprache mit Washington die französischen Vorschläge zurückgewiesen, wonach die von Deutschland zu zahlenden Youngbeträge auch für die Mitglieder der kleinen Entente Verwendung finden sollen. Diese Nachricht wird auch von Washington aus bestätigt, wo der amerikanische Unterstaatssekretär Caffery die Erklärung abgab, daß Amerika seinen Vorschlag annehmen werde, der nicht dem Zweck und dem Sinn der Hoover-Votshaft entspreche. Washington meldet ferner, daß Mellon dieses Verlangen heute früh dem französischen Ministerpräsidenten unterbreitet habe. Auch aus anderer Quelle verlautet, daß

ben. Man wird also deutscherseits sowohl jegliche handelspolitische wie außenpolitische Forderungen in Verbindung mit der Hoover-Votshaft ablehnen müssen. Deutschland wie alle anderen Großmächte haben nur der ersten Form der Hoover-Votshaft zugestimmt.

Französisches Rechtsblatt für Revision des Versailler Diktats

Paris, 29. Juni.

Die nationalistische „Victoire“, die sich schon einmal durch ihre Bemühungen für eine Revision des Versailler Vertrages und eine deutsch-französische Verständigung hervorgetan hat, hat in allen Teilen der Stadt große Plakate anbringen lassen, in denen sie

unter der Überschrift „Frankreich — Deutschland“ für eine Revision des Versailler Vertrages und ein deutsch-französisches Bündnis eintritt. In dem Aufruf heißt es u. a., daß die Franzosen die sämtlichen deutschen Forderungen, die Rückzahlung der Kolonien, Aufhebung der Reparationen, Rückgabe des Saargebietes und gleiches Rüstungsrecht für alle erfüllen könnten, bis auf diejenigen, die sich auf die Abänderung der polnischen Grenze beziehen, da dieses Sache Polens sei. Wenn Deutschland diese Zugeständnisse erhalte, so könne man mit Sicherheit annehmen, daß es den Frieden wünsche. Wenn sich die französische Regierung aber nicht zu der Revision des Versailler Vertrages bereit erkläre, so werde sich die Weltkriege nur noch verschlimmern und schließlich zu einer bolschewistischen Ueberschwemmung in ganz Europa führen.

Greifbare Abrüstung gefordert

Bedeutungsvolle Erklärungen des englischen Premierministers

London, 29. Juni.

Bei Beratung des Haushalts für den britischen Weltreich-Verwaltungsausgleich im Unterhaus ergriff MacDonald das Wort zu einer ausführlichen Rede über die englische Abrüstungspolitik. Die Abrüstungsabkommen, das sich, wie er hoffe, aus der Abrüstungskonferenz ergeben werde, werde, so sagte der englische Ministerpräsident, nicht nur eine Erklärung sein, die sich lediglich mit allgemeinen Grundsätzen beschäftige, sie werde nicht eine Erklärung über die Absichten und die Methoden sein, sondern sie werde etwas darstellen, das wirklich greifbar sei. Sie werde Normalformen und Tabellen bringen, die die Frage der Abrüstung in das Gebiet der feststellbaren und nachweisbaren Tatsachen rücke, so daß man bei Beendigung der Konferenz

ein Streit zwischen zwei Nationen sofort der Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen werde. Das Abkommen solle ein guter Fortschritt auf dem richtigen Wege gewesen.

Er könne ferner behaupten, daß der Besuch von Brüning und Curtius in England und der Gegenbesuch der englischen Minister in Berlin einen beruhigenden Einfluß auf Europa haben werde. Mit aller Ehrlichkeit könne er sagen, daß die Einladung an die deutschen Minister, nach Paris zu kommen, gerade das sei, worum die englischen Minister gebeten hätten.

Die Initiative, die Hoover gezeigt habe, sei ein Beweis, daß unter Wille die Welt zu guten Erfolgen führe und daß die Welt noch nicht so unruhig sei, wie es von den schwachen und oberflächlichen Journalisten behauptet werde.

Nach MacDonald verhielt sich der Führer der Opposition, Baldwin, dem Ministerpräsidenten die Unterstützung der Konferenz für die von ihm dargelegte Politik. Im Namen der Liberalen erklärte Sir Herbert Samuel die volle Uebereinstimmung seiner Partei mit den von MacDonald dargelegten Zielen.

Im Hinblick darauf, daß es keine deutsche Flotte mehr gebe, müsse eine sehr große Verabreichung in der englischen Flottenstärke vorgenommen werden.

da die große Gefahr, die sie bannen sollte, verschwunden sei. Hinsichtlich der anderen Waffengattungen sei es jedoch nicht angängig, daß England im Vertrauen auf die anderen Nationen seine Waffen niederlege. Ein entwaffnetes England ließe sich in der Welt nicht bewahren. Die englischen Minister würden in der Verhinderung der Weltkriege, die sie ihr dann nicht mehr widerstehen könnten.

nicht nur fromme Wünsche, sondern Tabellen und Maßstäbe, nicht nur Grundzüge, sondern Normalformulierungen in den Händen habe und etwas bestimme, das jede interessierte Nation nachprüfen in der Lage sei. Jeder Staat könne sich davon überzeugen, daß die Verpflichtungen von anderen Nationen tatsächlich erfüllt werden. England habe der Welt ein gutes Beispiel für die Abrüstung gegeben. Es habe loyal erfüllt, wozu es sich gemeinsam mit den anderen Nationen für verpflichtet halte. Die Verabreichung der Rüstungen müsse international sein. England sei schon sehr nahe an die Grenze des möglichen herangekommen. MacDonald fordere jede an Frieden und Abrüstung interessierte Nation auf, diese Zahlen zu prüfen. Jede Nation habe die Pflicht, sich mit den anderen zu gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden und eine weitere Abrüstung durch internationale Abmachungen möglich zu machen. Der Premierminister legte dann dar, wie England durch die Annahme der Schiedsgerichtsanklage und anderer Verträge dazu beigetragen habe, das

Der evangelische Kirchenvertrag in Kraft

Austausch der Ratifikationsurkunden

Berlin, 29. Juni.

Am preussischen Staatsministerium wurden heute die Ratifikationsurkunden zu dem Verträge Preußens mit den evangelischen Landeskirchen zwischen dem Präses D. Friedrich Winkler und dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht. An dem Austausch nahmen die preussischen Staatsminister Dr. Giffeler, Dr. Steiger, Dr. Höpfer-Schiff, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt und Grunne sowie die evangelischen Vertreter der evangelischen Landeskirchen teil. Ministerpräsident Dr. Braun wies bei der Unterzeichnung des Kirchenvertrages in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß der Vertrag am 27. Juni in der preussischen Gesetzesammlung veröffentlicht worden sei und mit diesem Tage Gesetzeskraft erlangt habe. Der Ministerpräsident dankte namens der Staatsregierung allen, die am Zustandekommen des Kirchenvertrages mitgearbeitet haben, und erklärte, dieser Vertrag werde eine neue Ära in der Geschichte der evangelischen Kirche Preußens und in ihrem Verhältnis zum Staate eröffnen. Es sei gelungen, im Rahmen der Bestimmungen der Reichsverfassung die berechtigten Interessen des Staates und der Kirche, unter gegenseitiger verständnisvoller Würdigung ihrer Aufgaben im Staatsleben zu einem gerechten Ausgleich zu bringen, der zugleich den Geist eines verständnisvollen friedlichen Zusammenwirkens zum beiderseitigen Wohl enthalte. Er schloß mit dem Wunsch, daß sich die Vertragsausführenden stets von diesem Geiste leiten lassen mögen. D. Winkler schloß sich namens der beteiligten Kirchen dem Danke an die Mitarbeiter an und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß bei den evangelischen Kirchen ernstes Verantwortungsgefühl auch in Zukunft immer maßgebend sein werde. Er hoffe, daß sich das bedeutsame

Wert für Staat und Kirche gleichermaßen zum Segen auswirken möge und für das ganze preussische Volk. Anlässlich der Ratifizierung des Kirchenvertrages hat die theologische Fakultät der Universität Berlin den Professor Dr. jur. Johannes Hedel (Bonn) zum Ehrendoktor promoviert. Desgleichen hat die juristische Fakultät der Universität Berlin dem Präses der Rheinischen Provinzialsynode und stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenrats, D. Wolff in Aachen, und dem hauptamtlichen Mitglied des evangelischen Oberkirchenrates und Dirigenten in dieser Behörde, D. Karnaß, die Ehrendoktorwürde verliehen. Die drei Herren haben sich um die Vorbereitung und das Zustandekommen des Kirchenvertrages große Verdienste erworben.

Deutscher Protest in Warschau

h. Berlin, 29. Juni. (Fig. Drahtber.)

Abermals hat ein polnisches Militärflugzeug deutsches Gebiet, und zwar in der Höhe des ostpreussischen Johannishofen überflogen. Nach vorliegenden Meldungen sollen auch die Nummer und das Buchstabenzeichen des polnischen Flugzeuges bekannt worden sein. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Warschau beauftragt, gegen die neuerliche Verletzung deutschen Hoheitsgebietes Protest einzulegen. Hierzu teilt das Auswärtige Amt mit, daß sich die polnische Regierung bereit erklärt hat, die Verletzung aller derjenigen Flügel, die die deutsche Grenze verletzen, vorzunehmen. Polen habe angeordnet, daß die polnischen Militärflugzeuge neben dem Hoheitszeichen noch eine bestimmte Nummer und einen Buchstaben führen, damit bei vorformenden Ueberschreitungen das Flugzeug selbst und sein Führer festgestellt werden können.

Oesterreichische Ortschaft vernichtet

Wolkenbruchkatastrophe — Steinlawinenfurchen

Salzburg, 29. Juni.

Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags wurde heute das Gebiet von Kaprun bei Zell am See von einer furchtbaren Wolkenbruchkatastrophe heimgesucht. Vom Embachhorn ging eine Schuttlawine nieder, die den Ort Kaprun vernichtete. Sofortige militärische Hilfe wurde angefordert. Die Not ist unbeschreiblich groß. Nähere Einzelheiten der Katastrophe fehlen noch.

Forderungen des Bergarbeiterverbandes

Köln, 29. Juni.

Der Gesamtverband des freigewerkschaftlichen Bergarbeiterverbandes, der am Sonntag hier tagte, nahm nach eingehender Aussprache über die Lage der Bergarbeiter eine Entschiedenheit an, in der es u. a. heißt: „Zeit Januar 1930 sind allein im Ruhrbergbau über 126 000 Bergarbeiter entlassen worden. Anfolgendes betrug die Zahl der arbeitenden Bergarbeiter Ende Mai dieses Jahres im Ruhrkohlengebiet rund 90 000, das sind 34,7 v. H. der Beschäftigten. Trotz einer sechsprozentigen Lohnkürzung im Januar sind inzwischen weitere 33 000 Bergarbeiter entlassen worden. In den übrigen Bergbauabteilungen sind die Verhältnisse ebenso ungünstig. Die Verbandsvertreter bringen deshalb nochmals zum Ausdruck, daß nur eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit die dringende notwendige Milderung der bergmännischen Arbeitslosennot bringen kann. Im Zusammenhang mit den Bestimmungen der Rotterdamer, die eine einseitige Belastung der Arbeiterschaft bedeuten, erwarten die Bergarbeitervertreter eine baldige Aenderung der Rotterdamer, die den Grundgesetzen sozialer Gerechtigkeit entspricht.“

Der Verband bekräftigt den Abschluß des Genfer Uebereinkommens zur Festsetzung der Dauer der Arbeitszeit in Kohlenbergwerken als einen ersten Schritt zu einem friedlichen Zusammenarbeiten der europäischen Kohlenländer. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie nunmehr unverzüglich die Ratifikation dieses Uebereinkommens betreibt.

48-Stundenwoche in Arbeit Nordwest?

Essen, 29. Juni.

Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerkschaftsbund Dunder haben, wie verlautet, in einer längeren Einigung an den Reichsarbeitsminister die Einführung der allgemeinen 48-Stunden-Woche in Arbeit Nordwest beantragt. Teilweise wird in Gruppe Nordwest noch 52 Stunden und noch mehr gearbeitet. Die Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister beginnen am Dienstag, dem 30. Juni, im Reichsarbeitsministerium.

Verlängerung des Berliner Vertrages

Berlin, 29. Juni.

Amlich wird gemeldet: „Der deutsche Votschafter in Moskau, Dr. von Dirschen, und der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Krestinski, haben durch Unterzeichnung eines Protokolls den am 24. April 1926 zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken geschlossenen Vertrag sowie den dazu gehörigen Notenwechsel verlängert. Gleichzeitig ist das zwischen den beiden Regierungen am 25. Januar 1929 geschlossene Schlichtungsabkommen mit der Geltungsdauer des genannten Vertrages in Einklang gebracht worden. An dem unterzeichneten Protokoll wird der Abicht der beiden Regierungen Ausdruck verliehen, durch die Verlängerung des Vertrages die zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die im Interesse beider Länder liegende Zusammenarbeit weiter zu pflegen und zugleich zur Sicherung des allgemeinen Friedens beizutragen. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist erstmalig am 30. Juni 1933 gekündigt werden, andernfalls läuft er automatisch weiter. Das Protokoll unterliegt der Ratifikation.“

Von zuständiger Stelle wird ausdrücklich betont, daß auch der neue Vertrag selbstverständlich keine Geheimklauseln enthalte und sich auch nicht gegen dritte Mächte richte.

Breitscheid hatte keinen amtlichen Auftrag

h. Berlin, 29. Juni. (Fig. Drahtber.)

Auffehen haben die Meldungen englischer Blätter erregt, wonach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid auf Weisung des Reichskanzlers nach Paris geschickt sei, um mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten hinsichtlich des Hoover-Planes zu verhandeln. Ausdrücklich wird auf zuständiger Stelle festgestellt, daß Dr. Breitscheid weder vom Kanzler, noch von einem anderen Kabinettsmitglied zu dieser Reise ermächtigt wurde. Breitscheid weile als Privatmann in Paris. Die Reichsregierung wird sich in die französisch-amerikanischen Auseinandersetzungen nicht einschalten und würde zu diesem Zweck auch den Herrn Breitscheid nicht beauftragen, da die Reichspolitik vom Kanzler selbst bestimmt wird.

Zollunion vom Völkerbundsausschuss anerkannt

Berlin, 29. Juni. (Sig. Drabitzer.) Wie aus Genf berichtet wird, hat sich der Völkerbundsausschuss der Europa-Kommission heute infolge der Sitzung in der Hoover-Versammlung auf den 18. August vertagt. Der Völkerbundsausschuss des Völkerbundes ist ebenfalls auf den 21. August vertagt worden. Infolge der durch die Hoover-Versammlung geschaffenen Lage hat man davon abgesehen, wirtschaftliche und finanzielle Entscheidungen anzunehmen. Die drei Unter-Ausschüsse des Völkerbundsausschusses für Handels-, Finanz- und Handelspolitik haben dagegen ihre allgemeinen Tendenzen festgelegt. Danach heißt es:

In der Handelsfrage kann der Ausschuss die übertriebene Bedeutung der Handelsfrage für die Ermöglichung der Zolltarife nicht anerkennen, wie sie in dem französischen Plan zum Ausdruck kam.

Der Ausschuss für Finanzfragen hat die allgemeinen Richtlinien des Planes des früheren belgischen Finanzministers Francqui gebilligt, wonach die Errichtung eines internationalen Bankinstituts für langfristige Kredite zur Unterstützung von Handel und Industrie wünschenswert ist für die zahlreichen Fälle, in denen solche Kreditübernahme nützlich, aber ohne staatliche und nationale Garantien kaum erreichbar ist.

Den wichtigsten Beschluß für Deutschland nahm der Ausschuss in der Zollunionfrage an. Hier heißt es:

In seinen speziellen handelspolitischen Fragen hat der Ausschuss zwar die Bedeutung von Zollunionen für die Bildung von größeren Wirtschaftskreisen anerkannt, aber auch die Notwendigkeit fest betont, die politischen Auswirkungen solcher Gebilde auf andere Staaten ins Auge zu fassen.

Diese Entscheidung steht im Einklang mit der französischen Auffassung von der Zollunion. Deutschland darf in diesem Falle beruhigt sein, daß mit Rücksicht auf die schwebenden deutsch-österreichischen Zollunionenverhandlungen hier ein Ausschuss des Völkerbundes klar zum Ausdruck bringt, daß die Zollunionen in jeder Weise durch die Erfordernisse der Wirtschaftsverbindungen begrenzt sind.

Tagung der preussischen Gemeindebeamten

Magdeburg, 29. Juni. Vom 25. bis 28. Juni tagte hier der Verband der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens, der „Kombau“. Verbandsdirektor Ehrmann (Berlin) wandte sich gegen den Vorwurf, die Gemeinden hätten eine viel zu läppige Personalpolitik betrieben. Im Reichsbundsausschuss arbeiten die Gemeinden nicht leistungsfähig und werden, was besonders durch die Ergebnisse der Reichsfinanzkommission über die Beamtenbesoldung erwiesen sei. Die Nachprüfungen der kommunalen Besoldungsordnung in Preußen hätten den unabweisbaren Beweis erbracht, daß von einer Überleitung der Gemeindebeamten nicht mehr die Rede sein könne. Der Redner kritisierte dann die Bestimmung der Notverordnung, daß durch Leistungen für Wohlfahrtsverbände nicht mehr als 10 Prozent der Gemeindefürsorge aus dem kommunalen Budget bestritten werden dürfen. Er forderte die Gemeinden, sich gegen diese Bestimmung zu wehren, da sie die Gemeinden in die Lage versetze, die Notverordnung auszuweichen. Er forderte die Gemeinden, sich gegen diese Bestimmung zu wehren, da sie die Gemeinden in die Lage versetze, die Notverordnung auszuweichen.

Am zweiten Verhandlungstage referierte Bürgermeister Dr. Elsch (Berlin) über „Die sozialen und kulturellen Aufgaben der Gemeinden im Schatten der Finanznot“. Er beschwerte sich in erster Linie mit den Auswirkungen der Notverordnung für die Gemeinden und wandte sich mit besonderer Schärfe gegen die Druckmittel, die in dem Abschnitt über die Erleichterung der Wohlfahrtsleistungen gegenüber den Gemeinden vorgesehen sind. Er forderte organische Aufgabenabgrenzung, Gleichberechtigung der Gemeinden, eine organische Reform der Arbeitslosenfürsorge und -versicherung und der Sozialversicherung, neue Verwaltungsformen und neue Formen der Wirtschaft.

In der Aussprache nahmen mehrere Teilnehmer zu den Angriffen Stellung, die aus Kreisen der Reichs- und Staatsbeamten (Reichssteuerbeamte, mittlere Post-

Brüning nimmt Mussolinis Einladung an

Komreise des Kanzlers und Außenministers im Juli

Berlin, 29. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die bereits gestern vom „B. A.“ gebrachte Mitteilung von der italienischen Einladung an den Reichskanzler und Außenminister wird heute bestätigt. Die Reichsregierung hat diese Einladung mit besonderer Freude aufgenommen und wird ihr noch im Laufe des Juli nachkommen, da der italienische Ministerpräsident Mussolini die deutschen Staatsmänner schon in nächster Zeit in Rom sehen möchte. Ein genauer Zeitpunkt für die Komreise ist noch nicht vorgesehen. Man nimmt jedoch an, daß sie nach dem Besuche der englischen Staatsmänner in Berlin erfolgen wird. Mit Bedauern und Enttäuschung weist auch heute das Auswärtige Amt die Angriffe des sozialdemokratischen „Vorwärts“ gegen Mussolini zurück, die der „B. A.“ bereits in der Montagausgabe scharf kritisiert hat.

In einem Teil der Presse waren Meldungen verbreitet, daß die italienische Regierung über die Bereitswilligkeit des Kanzlers zu einer deutsch-französischen Aussprache, wie sie Dr. Brüning in seiner bekannten Rundfunkrede bekundet hatte, verschnupft gewesen sei. Hierzu wird festgestellt, daß derartige Nachrichten aus der Luft gegriffen sind. Der italienische Votschafter in Berlin hat vielmehr bereits am Samstag den Wunsch seines Regierungschefs Mussolini übermittelt, der durchaus zu würdigen verstand, daß die Anregung des Kanzlers im Hinblick auf die französisch-deutschen Spannungen von besonderer diplomatischer Bedeutung war. Allgemein nimmt man an, daß die Italienreise der deutschen Minister die bereits seit längerer Zeit bestehenden guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch enger knüpfen kann, da in Rom Gelegenheit gegeben wird, sich offen auszupprechen. Daß die Anregung nicht nur einen Höflichkeitsschritt darstellt, sondern

der Orientierung der europäischen Politik gilt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Ob Italien hierbei die Fragen Österreich und Ungarn anschneldet, bleibt abzuwarten, doch deutet die italienische vorbehaltlose Zustimmung zur Hoover-Votschaft darauf hin, daß Italien nimmer für seine süd-europäische Orientierung gewisse Garantien von Deutschland hinsichtlich Deutsch-Österreich und viel-einstweilen kommt man der italienischen Einladung umso lieber nach, da man die italienische Einstellung zum Hoover-Plan ebenfalls zu würdigen weiß.

Über den Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin hört man aus guter Quelle, daß die englischen Staatsmänner im Hotel „Kaiserhof“ als Gäste der deutschen Regierung Wohnung nehmen werden. Außenminister Henderson trifft am 17. Juli, von Paris im Nordpazifik kommend, hier ein. Premierminister Macdonald wird die Reise von London im Flugzeug zurücklegen. Für den Samstag ist dann eine Wochenendausfahrt nach Hubertusburg geplant, wo die politische Aussprache zwischen den Deutschen und den englischen Gästen analoges ebenso wie in Chequers erfolgen wird. Das Schloß Hubertusburg ist der Wochenendaufenthalt des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brüning. Wie wir hören, wird auch Dr. Brüning an der Aussprache mit den englischen Staatsmännern teilnehmen, da ja die beiden englischen Staatsmänner Mitglieder der Arbeiterpartei sind.

Verschiedene offizielle Empfänge sind geplant, so ein großes Essen in der Reichskanzlei. Der Reichspräsident wird die britischen Staatsmänner bereits am Samstag empfangen, da er bis zu diesem Tage von seinem Ferienaufenthalt auf Schloß Neudeck nach Berlin zurückgekehrt ist.

Neues in Kürze

Wie die Korrespondenz des Deutschlandbundes mitteilt, sind die Vorarbeiten für die Reichsreform abgeschlossen. Ein im Reichsinnenministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf liegt vor. Der Entwurf stützt sich auf die Beschlüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz.

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten wendet sich in einer Entschließung gegen die Karten der letzten Notverordnung und fordert den Deutschen Beamtenbund auf, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die politischen Parteien in Verhandlungen mit der Reichsregierung für eine entsprechende Verringerung der Notverordnung eintreten.

In Schaumburg-Lippe wurde eine Linksregierung gebildet. Als Staatsrat wählte der schaumburg-lippische Landtag den bisherigen Staatsrat Lorenz wieder. Zu nebenamtlichen Regierungsmitgliedern wurden gewählt: Klappmeier (Ztg.), Seibert (Ztg.), Bretthauer (Staatspartei) und Bürgermeister Krüger (Hagenau).

Das kommunistische Volksbegehren auf Auflösung des braunschweigischen Landtags war erfolgreich. 10,2 Prozent der Wahlberechtigten haben dafür gestimmt, erforderlich sind 10 Prozent. Da der Landtag seine Auflösung nicht beschließen wird, kommt es zum Volksentscheid.

Eine norwegische Jagdexpedition hat in Ostgrönland die norwegische Flagge gehißt. Da das Gebiet

beamtet, Amtsmänner) gegen die Besoldung der Gemeindebeamten gerichtet worden sind. Ein in dieser Angelegenheit bereits erfolgter Schritt des Reichsbundes der Kommunalbeamten beim Deutschen Beamtenbund wurde vom Verbandstag gebilligt.

In einer angenommenen Entschließung wird gegen die durch die neue Notverordnung auferlegten Sonderopfer, die jede soziale Rücksicht vernichten, und gegen sonstige Härten scharfer Widerspruch erhoben und eine Verringerung der Notverordnung verlangt. In einer zweiten Entschließung wird von der preussischen Staatsregierung gefordert, ungeachtet der auf Schutz und Befestigung des kommunalen Berufsbeamtenums gerichteten Bestimmungen aus dem Entwurf eines preussischen Selbstverwaltungsgesetzes herauszuheben und unter Berücksichtigung der von dem Ver-

bande vorgelegten wohlhabenden Vorschläge als Notvorlage an die gesetzgebenden Körperschaften gelangen zu lassen.

Am letzten Verhandlungstage sprach Geschäftsführer Meurer (Berlin) über „Die parteipolitisch-neutralen Beamtenorganisationen in Deutschland“. Er betonte die Bedeutung der Beamtenorganisationen in der deutschen Politik. Es sei besonders bedeutungsvoll in dem Kampfe um Verfassung und Staatsgewalt, daß die deutsche Beamtenbewegung seit ihrer gewerkschaftlichen Konzentration im DVB, jeglicher Parteipolitik sich verweigert, die Einheitslichkeit des Beamtenums in staatspolitischem und Standesinteresse gewahrt habe. Der Redner schloß mit einem Appell zur inneren Geslossenheit.

Der nächstjährige Verbandstag findet in Wilhelmshaven statt.

Im großen Saal des Hüttenfests Gartens fand als Höhepunkt dieses Volksbühnentages eine öffentliche Kundgebung unter der Devise „Deutscher Kulturaufbau“ statt. Als erster Redner sprach der bekannte Schöpfer des belgischen Arbeiterbildungswesens, Professor Dr. Hendrik de Man (Frankfurt a. M.). In un-gemein konzentrierten, bis ins letzte gehenden Unter-suchungen löste der Redner die Aufgabe, das grundsätzliche Kernproblem der Volksbühnenbewegung einzu-spannen in den Rahmen der heutigen Kulturproblema-tik überhaupt. Den letzten Gipfel der Spannung in der Volksbühnenbewegung erblickt er in der Ge-stalt eines Gegenjohes von zwei Theisen, die man die These von der Souveränität der Kunst und die These von der Klassenbedingtheit der Kunst nennen könnte.

Generalintendant Professor Carl Ebert (Berlin), der zweite Redner, beantwortete die oft gehörte Frage: Braucht der deutsche Mensch die Kunst, und warum braucht er sie? Warum wendet er sogar in Zeiten der Not sowohl für Kunst und Theater auf? Eine ganz ausgezeichnete, in vielen Einzelheiten überraschend klare Rede hielt der Lehrer Erich Seiffert (Stettin) über das Problem, wie in einer Volksbühne heute gearbeitet werden muß.

In der Aussprache über die drei Reden legte zunächst der Berliner Delegierte Robert Breuer dem Volksbühn-entag die folgende Entschließung vor: „Mit tiefer Sorge stellen die in Würzburg zusammengetommenen Vertreter der deutschen Volksbühnen fest, daß bei der Verwaltung und Verteilung der öffentlichen Gelder durch Reich, Länder und Gemeinden die lebensnotwen-digen Forderungen des geistigen Lebens, der Wissen-schaft wie der Kunst, immer mehr zurückgedrängt, ja ver-nachlässigt werden und daß sie künftig geradezu bedroht sind. Es wird darum gefordert, daß bei Aufstellung der neuen Haushalte die Regierungen und Magistrats so-wohl wie die Parlamente ihre volle Verantwortung dar-auf verwenden, alle unentbehrlichen, geistigen Auf-gaben zu sichern und hierbei im besonderen die gewal-

tie ernährliche und lebensbedingende Bedeutung des Theaters zu würdigen.“ Die Beratungen des 11. deutschen Volksbühnen-tages wurden mit der einstimmigen Annahme der Ent-schließung von Robert Breuer und mit einem wirkungs-vollen Schlußwort des Verbandsvorsitzenden, Curt Baake, geschlossen.

Die Beratungen des 11. deutschen Volksbühnen-tages wurden mit der einstimmigen Annahme der Ent-schließung von Robert Breuer und mit einem wirkungs-vollen Schlußwort des Verbandsvorsitzenden, Curt Baake, geschlossen.

Allmähliche Prüfung des Stahlhelm-Volksbegehrens

Berlin, 29. Juni.

Die Eintragungslisten zum Stahlhelm-Volksbegehren auf Auflösung des preussischen Landtages sind von der Bundesleitung des Stahlhelms bekanntlich am 15. Juni dem preussischen Landeswahl-leiter zur Prüfung zugeleitet worden. Wie wir an zu-ständiger Stelle erfahren, sind die Prüfungsarbeiten des Landeswahlleiters jetzt so weit gediehen, daß mit ihrem Abschluß am Dienstag zu rechnen ist. Das Ergebnis der amtlichen Prüfung wird alsbald vom Landeswahl-leiter veröffentlicht werden. Das Staatsmini-sterium wird sich voraussichtlich Mitte der Woche mit dem Volksbegehren beschäftigen und dann dem Landtage eine Vorlage machen, der am 7. Juli seine Boll-schungen wieder aufnimmt.

Stein-Feier auf Schloß Nassau

Nassau, 29. Juni.

Heute vormittag fand auf Schloß Nassau, der Ge-burtsstätte des Freiherren vom Stein eine große Gedächtnisfeier statt. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Haas, unterrichtete besonders die Beziehungen Steins zu Nassau, die niemals, selbst nicht als Stein in Westfalen gewirkt habe, abgerissen seien. Besonders erwähnte Haas, daß Stein im Schloßpark Nassau seine Gattin besahen und auf der Höhe von Frensdorf seine Familiengruft errichten ließ. Für die Reichsregierung sprach Ministerialdirektor Wenzel, für die preussische Regierung Innenminister Severing, für den Deutsch-ländischen Schloß die Feier. Am Nachmittag folgte eine Kranzniederlegung am Grab Steins auf der Höhe von Frensdorf, wobei der evangelische Landesbischof D. Störthamer die Ansprache hielt.

Berlin, 29. Juni.

Am Denkmal des Freiherren vom Stein am Dönhofs-Platz wurden heute vormittag anlässlich seines hundertsten Todestages von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin Kränze niedergelegt. Der Kranz der Reichsregierung trägt die Aufschrift: „Dem Wegbereiter deutscher Einheit und Freiheit, Reichskanzler und Reichsregierung“, der der preussischen Staatsregierung die Aufschrift: „Dem Führer zum Volksstaat, die preussische Staatsregie-rung“. Im Laufe des Tages erfolgten noch weitere Kranzniederlegungen.

Die ungarischen Parlamentswahlen

Budapest, 29. Juni.

Wie berichtet, fanden gestern in Ungarn die ersten Wahlen zum neuen Abgeordnetenhaus statt, und zwar wurde in den 174 Bezirken des platten Landes gewählt, wo die Abstimmung öffentlich ist. Das Endergebnis aus diesen 174 Bezirken steht jetzt fest. Es erhielten die die Einheitspartei 121, die Christliche Volkspartei 19, die Agrarier 3 und Parteienlose 18. In 13 Bezirken kommt es zu Stichwahlen. Heute und morgen finden die Wahlen in den übrigen 71 Bezirken statt, in denen geheim gewählt wird. Diese Bezirke umfassen in der Hauptstadt Budapest und die größeren Städte. Das endgültige Gesamter-gnis wird erst am Mittwoch bekannt gegeben.

Republikanisch-sozialistischer Wahlsieg in Spanien

Kriegszustand in Malaga

Madrid, 29. Juni.

Der gestrige Wahlsieg zur Nationalversammlung hat mit einem Siege der republikanisch-sozialistischen Koalition geendet. Die jetzigen Minister der provisorischen Regierung sind als Abgeordnete gewählt. Tragisch ist nur noch das Ergebnis hinsichtlich des Wirtschaftsministers, des katalanischen Nicolau. Von den früheren monar-chistischen Ministern werden in die Nationalversamm-lung kommen: Romanones, Santiago, Alba und Mel-quades Alvarez. Die Republikaner Republikaner dürfen mit etwa hundert Sitzen, die Sozialdemokraten mit un-gefähr 130 Sitzen in die Nationalversammlung ein-ziehen. Die Rechtsliberalen Republikaner dagegen haben ein ziemlich schlechtes Resultat. Auch die Sozialisten Sozialisten haben nicht die Stimmenzahl auf sich vereint, die sie erwarteten. Die Partei des Kriegsministers Aguirre, die Union-Republikaner, dürfte 30 Sitze im Parlament bekommen. In den katalanischen Provinzen hat die Partei des Obersten Macia 42 von 53 Sitzen erhalten.

In Malaga haben die durchgefallenen Kandidaten der äußersten Linken versucht, den Generalstreik auszu-rufen und Gewalttaten zu verüben. Die Regierung hat daher den Kriegszustand über Malaga verhängt. Bei Zusammenstößen mit der Zivilgarde wurden drei Personen getötet.

Die Beratungen des 11. deutschen Volksbühnen-tages wurden mit der einstimmigen Annahme der Ent-schließung von Robert Breuer und mit einem wirkungs-vollen Schlußwort des Verbandsvorsitzenden, Curt Baake, geschlossen.

Die Beratungen des 11. deutschen Volksbühnen-tages wurden mit der einstimmigen Annahme der Ent-schließung von Robert Breuer und mit einem wirkungs-vollen Schlußwort des Verbandsvorsitzenden, Curt Baake, geschlossen.

Kunst und Wissen

— Deutscher erhält den Preis „Villa Romana“. Der Mannheimer Maler Robert Rühr erhielt den diesjähri-gen italienischen „Preis Villa Romana“, der eine freie Reise nebst einjährigem Aufenthalt nach Florenz vor-sieht. Die Auszeichnung erfolgte auf Grund zweier neuer Gemälde „Prophetie“ und „Dombild“, die das Interesse der italienischen Kunstlerwelt fanden.

— Die „Glasplastik-Künstlerhilfe“ ist nun unter der offiziellen Bezeichnung Glasplastik-Künstlerhilfe für die durch die Brandkatastrophe Geschädigten organisiert ausgebeutet worden. Sie will der Künstlerhilfe freie Hand für ihre nächste Aufgabe der Veranstaltung einer neuen Ausstellung schaffen, indem sie sie von der fari-tativen Arbeit entlastet. Die durch das Glaskunst-erzelen Mittel kommen selbstverständlich ausschließlich den Brandgeschädigten zugute. Der Ausschuß zieht keine Aufnahme in der Werbung auch außerhalb des nächst beteiligten Kreises. Die „Kunstausstellung München 1931“ im Biedersteinerpark der Deutschen Mu-seums an Stelle der Glasplastik-Ausstellung hofft man schon am 15. Juli eröffnen zu können. Es steht den Künstlern dort eine Ausstellungslinie von 1000 Metern, also etwa 75 Prozent der Glasplastikmöglichkeiten, zur Verfügung. Das hochherzige Entgegenkommen Oskar von Willers wird auch noch eine Ausstellung 1932 in den gleichen Räumen möglich machen.

— Kleiner Bühnen-„Standal in Wiesbaden. Der Erste Kapellmeister des Stadttheaters, Böckle, der frü-her in Koblenz war, wurde von der Intendanz fristlos entlassen infolge eines Streites, der wegen Nicht-erneuerung seines Vertrages aus künstlerischen Grün-den entstanden ist. Böckle versuchte formell, die Ver-neuerung durchzusetzen, sogar mit Drohungen und mit dem Mißbrauch einer Erklärung des Obedienz, die ihm nur zur Erleichterung seines ferneren Fortkommens er-teilt worden war. Die Leitung der Bühne sieht einen schweren Vertrauensbruch darin, daß Böckle entgegen ehrenwörtlicher Versicherung von dieser Erklärung der Presse gegenüber Gebrauch gemacht hat.

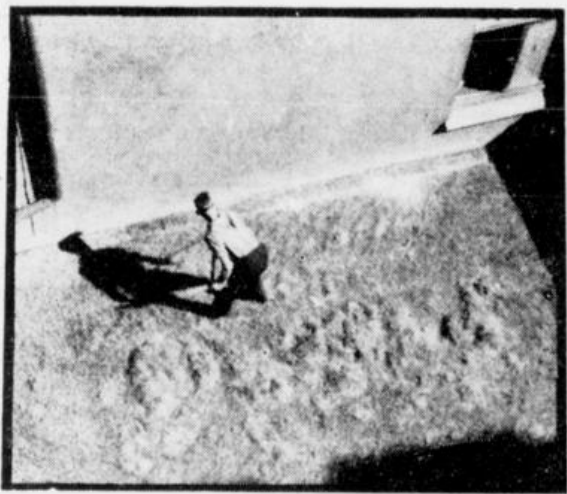
Haben Sie schon gehört?

Also denken Sie sich bloß! „Es kommt eine neue Inflation und damit die Leute nicht noch mehr Jörn bekommen, zahlen die Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke ihren Kunden die Kautions zurück. Damit das Geld nicht entwertet wird. Und außerdem ist die Stadt Bochum pleite und will schnell vorher, ehe das so richtig bekannt wird, die kleinen Gläubiger befriedigen, damit dann bei der großen Pleite weniger Steine hinterhergeworfen werden.“

Solchen Blödsinn erzählen sich tatsächlich die Leute in der Stadt. Und was ich da geschrieben habe, ist wirklich nicht übertrieben. Und der Grund dazu? Ganz einfach! Auf Grund irgendeines Beschlusses — ich kenne mich nicht gut genug aus in der kommunalen Verwaltung, um zu sagen, wer ihn gefaßt hat — wird ein Teil der Kautions zurückgezahlt, die wir bekanntlich als Steuerzahler und Mitbesitzer anderer kommunaler Beleuchtungs- und Wasserwerke zunächst einmal hinterlegen müssen, wenn wir überhaupt der Belieferung würdig sein wollen. Außerdem soll, soweit bis jetzt zu erfahren ist, von kleinen minderbemittelten Abnehmern auch keine Kautions mehr verlangt werden. Daß es da Geld wiederzugeben gibt, wirkt verblüffend. Unter welchen Bedingungen, und daß die ganze Geschichte offenbar noch nicht richtig sprichreif ist, interessiert die meisten Leute garnicht. Also wird in die Wirtstraßen gelaufen, daß es nur so eine Art hat. Am Montag waren nicht weniger als 600 bis 700 Menschen da, die ihre Kautions erheben wollten. Und dabei ist es noch nicht einmal ganz klar, wie die ganze Geschichte gehandhabt werden soll. Ich persönlich bin ja kein ausgesprochener Freund von der Einführung neuer Bestimmungen und vor allen Dingen neuer Steuern. Aber trotzdem wäre es vielleicht angebracht, demnächst eine hohe Steuer für Gerichtsmacherei und überflüssiges Gequassel einzuführen. Denn solche Parolen, wie die, von der ich schrieb, sind doch schon ein bißchen hanebuden.

An diesem Wochenende und Wochenanfang gab es bekanntlich einige marante Tage des Jahres. Am Samstag war Siebenstücker, der gefährliche Tag, der sieben Böden Regen nach sich ziehen soll, wenn es an ihm regnet. Glücklicherweise brachte er leidliches bis gutes Wetter, so daß wir für Juli und die erste Hälfte August auf das schönste Sommerwetter hoffen dürfen, um das wir im vorigen Jahre betrogen worden sind. Der zweite marante Tag war der Schienenzug und Lieder-Sonntag, und als Dritter im Bunde folgte Peter und Paul, der Kirchenfesttag der beiden Apostel. Ein Tag, an dem allerdings die Arbeit im allgemeinen weiterging. Nur bei verschiedenen amtlichen Stellen war der Nachmittag dienstfrei. Natürlich habe ich das Pech, noch nicht einmal halbamtlich zu sein!

Grün in der Großstadt! Bei diesem schönen warmen Wetter vermessen wir so richtig die Natur, die leider zum Teil unter dem großstädtischen Ungeheuer schon ferngerückt ist. Solange, bis wir mit Blumen auf dem Markt, mit den Pflanzen auf unseren Fensterbrettern und dem Rasenstreifen auf dem Hof plötzlich die Sehnsucht nach dem Freien wiedererlangen. Unsere Bienen, wie die kleine Dachweib, die auf unserem Bißchen der jungen Schmetter mäht, sind wahrhaftig nicht groß. Eingekerkert zwischen Dachziegel und Zement. Und sie sprechen doch. So, daß der Wäber kommen muß. Sie pfeifen und wachen so, wie die Naturfischer.



im Blumentopf, die wir zu Stubenkindern machen. Wie wir selbst, die wir zwar nicht in Perücke und Tournüre, in Vatermörder, Gehrock und Zylinder, aber doch in lächerlich einengenden, luftarmen Gewändern durch die Sommerhitze manövrieren. Gewiß haben Sie schon vernommen, daß man das obdauern will. Aber haben Sie schon gehört, daß jemand den Mut gehabt hätte, den hergebrachten Mittel energisch zugunsten geförderter Bekleidungsstücke in die Ecke zu werfen? Sie haben es nicht gehört!

Verlängerte Frist bis 20. Juli

für die Einheitsbewertung und Vermögenssteuer-Erklärung.

Die Frist für die Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung ist bis zum 20. Juli 1931, wie bereits in der großen Versammlung der Hausbesitzer am 28. Juni mitgeteilt wurde, verlängert worden. Diese Verlängerung erstreckt sich nicht allein auf die eigentliche Erklärung für die Steuer, bei der die Personen mit einem Vermögen von über 20.000 Mark in Betracht kommen, sie hat auch Wirkung bei den Grund- und Hausseigenen, die auch bei einem Vermögen von weniger als 20.000 Mark zu der neuen Einheitsbewertung herangezogen werden müssen. Mit der Abgabe des für die Einheitsbewertung erforderlichen Fragebogens mit Mietsnachweisung hat es also bis zum 20. Juli 1931 Zeit.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr vor dem Eingang der Meinolfstraße. Ein etwa acht Jahre altes Mädchen, das sich auf dem Wege zur Kirche befand, wurde von einem Auto erfasst, zu Boden geworfen und kam unter dem Kniebrett. Das Auto hielt sofort, doch mußte der Wagen hochgehoben werden, um das Kind aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Das Mädchen, das schwere Kopfverletzungen erlitten hatte, wurde verbunden und dann von dem Auto nach Hause gefahren. — Schneller als die Straßenbahn fahren wollte auf der Herner Straße am Sonntag nachmittag ein junger Mann mit seinem Auto. Bei dem Versuch, die Straßenbahn zu überholen, stieß er mit einem entgegengefahrenen kommenden Motorrad zusammen. Er, wie auch der Motorradfahrer, kamen schwer zu Fall. Der Motorradfahrer trug eine schwere Kopf- und davon. Die Maschine wurde arg demoliert. Der Radfahrer hatte außer einer Gesichtswunde einige Beinverletzungen davongetragen.

Bochums Peter- und Pauls-Kirche



Montag war Peter und Paul, der Tag der beiden Apostel, nach denen eine der schönsten und ältesten Kirchen Bochums genannt ist. Diese Kirche mit dem Alten Markt und dem Rühmtenstein ist immer ein beliebter Vorort nicht nur für die heimische Künstlerwelt gewiesen. Unser Bild zeigt den Turm der Peter- und Paul-Kirche, die im allgemeinen Gebrauch heute Propsteikirche genannt wird, mit dem Alten Markt.

Die Not der Gemeinden

Läßt die Finanznot der Gemeinden noch eine pflichtgemäße Aufgabenerfüllung zu?

Die gegenwärtige Krise der Gemeindefinanzwirtschaft ist nicht eine plötzliche Erscheinung, sondern das Ergebnis einer mehrjährigen Entwicklung. Bereits im Jahre 1928 begannen die Schwierigkeiten voranschreitend einen Gemeindefinanznot zu verursachen, da auch die tatsächliche Entwicklung der Verhältnisse während des Rechnungsjahres den zugrundegelegten Erwägungen entsprach. Die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage und die fortschreitende Mechanisierung der Arbeitsmittel führte zu einem ungeheuren Anstieg der Zahl der Erwerbslosen. Die hierdurch entstehenden Kosten haben, was genügend bekannt ist, eine vorausschauende Gemeindefinanzpolitik völlig zunichte gemacht.

Die Aktion begann, wie bereits angedeutet wurde, im Jahre 1928 mit zunächst geringfügigen Sparmaßnahmen. In den folgenden Jahren wurden diese verschärft und führten für das Rechnungsjahr 1931 nach den vorliegenden Berichten einen derartigen Umfang annehmen, daß auf der einen Seite unbedingt erforderliche Aufgaben zurückgestellt und andererseits folgenreichere Eingriffe in die kommunale Vermögenssubstanz

vorgenommen werden mußten. In vielen Fällen wurde eine allgemeine Senkung sämtlicher Etatsmittel um 10 bis 20 v. H. vorgenommen, was schon einen bedeutenden Eingriff darstellt. Darüber hinaus sind aber vor allem die Einsparungen bei gewissen Einzelhaushalten von Bedeutung. Hier haben namentlich die städtischen Ausgaben eine starke Einschränkung erfahren. Als erstes wurden die geringen Ueberschüsse der Vorjahre binnen kurzem völlig aufgebraucht. Dann ging man an die Auflösung der nach der Währungsstabilisierung sorgsam wieder angesammelten Fonds und Rücklagen heran. Hierbei verschonte man auch nicht die Verordnungs- und Verlehrsgebühren, was den kaufmännischen Grundbesitzern bewußt, jedoch der Not gehorchend, widersprach. Leicht erklärlich ist es, daß das Kapitel „Bauten“ unter der Finanznot ganz immer um größere Beträge. Eine Zurechnung an diesem Etat wird eine augenblicklich wirksame Entlastung bedeuten. Als wichtigstes Gebiet für zunächst

der Wohnungsbau

erwähnt. Hier dürften im Jahre 1931 gegenüber den Vorjahren infolge merkwürdiger Hauszinssteuern in stärkerem Maße als bisher zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes herangezogen werden sollen. Zu bedenken ist jedoch, daß in diesem und den kommenden Jahren die stark belasteten Vorkriegsjahre der Bevölkerung zur Gründung eines eigenen Hausstandes schreiten werden, also ein nicht unerheblicher Bedarf an Mittel- und Kleinwohnungen sich doch immerhin ergeben dürfte. Mit dem Wohnungs- und Siedlungswesen hängt eng

der Straßenbau

zusammen. Da man allgemein gegenwärtig mit vollem Recht der aufgelockerten Baumweise den Vorzug gibt, werden damit auch bedeutende Straßenbaukosten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß auch die stärkere Beanspruchung der Straßen durch den zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr ganz beträchtliche Mittel erforderlich macht. Dazu kommen noch die Ausgaben für Verstärkung und Neubau von Brücken usw. Nachdem gerade erst die Schäden der Kriegszeit auf diesem Gebiet behoben waren, haben sich die Städte nun veranlaßt gesehen, die betreffenden Mittel ganz zu streichen oder auf ein sehr geringes Maß herabzusetzen. Die Neuanlagen werden bewußt im Widerspruch mit jeder wirtschaftlichen Ueberlegung mit Schotter- oder anderen zwar billigeren, aber wenig haltbaren Decken versehen. Durch den Kraftwagenverkehr, namentlich mit schweren Lastwagen, wird dann eine häufige Erneuerung der vorläufigen Pflasterung erforderlich, die letzten Endes mehr Mittel verfrachtet als ein einmaliges Auftragen einer dauerhaften Decke. Dies alles, weil die nötigen Einnahmequellen nicht zur Verfügung stehen oder die Einnahmen zur Deckung der Wohlfahrtslasten verwendet werden müssen.

Weitere Einschränkungen.

Viele Städte mußten sich sogar dazu entschließen, die Beträge für die notwendige Unterhaltung und In-

standhaltung der Bauten aus dem Etat zu streichen. Zu diesen Großspargen kommt noch die Verringerung der Straßenbeleuchtung, die bei den jetzigen unruhigen Verhältnissen sicherlich nicht zu begrüßen ist. Eine weitere, namentlich in den Großstädten zur Anwendung kommende Maßnahme, die Einschränkung der Straßenreinigung, gibt schon aus hygienischen Gründen zu starken Bedenken Anlaß. Weiterhin sollen auch bei den Garten- und Parkverwaltungen gewisse Ersparnisse erzielt werden.

Selbst vor den Ausgaben für das Bildungswesen konnte nicht Halt gemacht werden. Hier ist es insbesondere

das Gebiet der Schule,

dem die meisten Einschränkungen sowohl in personeller als auch in sachlicher Hinsicht auferlegt wurden. Zunächst erfolgten Kürzungen bei den Ausgaben für die Lehrmittel. Dann sah man sich genötigt, zu einer in vielen Fällen allerdings wirklich wünschenswerten Rationalisierung des Schulwesens überzugehen. Zu beachten ist jedoch hierbei, ob den nunmehr stark in Anspruch genommenen Lehrpersonen auch die Möglichkeit gegeben ist, eine individuelle Behandlung der Kinder durchzuführen, was mancherorts wohl verneint werden muß. Weiterhin wurden auch die Zuschüsse der Städte für Theater, Orchester, sonstige künstlerische und wissenschaftliche Zwecke sowie für die körperliche Erziehung der Jugend entweder gänzlich gestrichen oder bedeutend herabgesetzt. Zu allgemeinen

Einschränkungen der persönlichen Ausgaben

gelangten die Städte dadurch, daß zunächst mit Wirkung vom 1. Februar 1931 durch gesetzliche Anordnung die Beamtengehälter um 6 v. H. gekürzt wurden und man diese Maßnahme zum baldmöglichsten Zeitpunkt auch auf die Bezüge der Angestellten und Arbeiter ausdehnen beabsichtigt. Ferner verhängten die Verwaltungen eine Einstellungs- und Beförderungssperre. Bestehende Beamten- und Angestellten sowie Arbeiterstellen wurden bei einem Freiwerden nicht wieder neu besetzt oder durch Umbesetzungen innerhalb der Verwaltung eingepaßt. Auf diese Weise haben manche Städte ihren Beamtenkörper ganz erheblich vermindert. Ferner ist man dazu übergegangen, Stellen des mittleren in solche des einfachen Dienstes umzuwandeln, um die Personalverhältnisse zu verringern. Um mit dem verkleinerten Personalbestand die Arbeit trotzdem leisten zu können, wurde vielfach die Zahl der Dienststunden erhöht. Alle diese Maßnahmen lassen erkennen, daß die Gemeinden das zu ihrer Entlastung Mögliche getan haben. Trotz alledem ließ es sich nicht verhindern, daß in den letzten Jahren die

die Verschuldung der Kommunen

um erhebliche Summen zunahm. Und zwar wuchsen nicht nur die kurzfristigen Verbindlichkeiten und unter ihnen insbesondere die Kassenkredite. Auch die mittel- und langfristigen Kredite wiesen in vielen Städten eine bedenkliche Zunahme auf. Aber gegen die Macht der Verhältnisse konnten auch die Konsolidierungsbestrebungen nur wenig ausrichten. Sand in Hand mit diesem Wachsen der Schulden ging oft auch noch die Verschärfung städtischer Steuern, namentlich von Betrieben. Die kritische, im weitestlichen durch die ungeheure steigenden Wohlfahrtslasten hervorgerufene Lage der Gemeindefinanzen führte zu einer bewußten Vernachlässigung gemeindlicher Aufgaben, für die jedoch die Kommunen nicht verantwortlich gemacht werden können. Durch die mangelnde Entwicklung der Gemeindefinanzen werden weiterhin andere örtliche Wirtschaftszweige zum Erliegen gebracht. Die Einstellungsperre verhindert das Eintreten geeigneten Nachwuchses in die Gemeindeverwaltung. Alle diese Faktoren tragen zu einer Vermehrung der Arbeitslosigkeit bei. Gewiß müssen Reich und Länder umgehend entlastend in die Schranken treten. Aber die wichtigste Aufgabe bleibt doch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an ihren Wurzeln. Dann wird es auch den Gemeinden wieder möglich sein, sich der vollen und nach weitestgehend wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleiteten Erfüllung ihrer Aufgaben zu widmen.

Juli, Monat der Reife

Wir stehen am Ende des Juni! Morgen, wenn der Juli Einkehr hält, ist der Höhepunkt des Jahres überschritten. Doch steht die Sonne am Himmel, glühend brüht die Hitze auf den Feldern und läßt die Früchte reifen. Wohin man sieht, Fülle ohne Ende; aber in der Unermlichkeit dieses Segens mahnt doch schon hier und dort im Grün ein sonnenwelkes Blatt, das unmerklich, am Monatsende aber doch schon deutlich spürbare Kürzerwerden der Tage, daß der Sommer seiner Erfüllung, seinem Ende zugeht.

Mit dem Blüten ist es noch nicht völlig vorbei; ein paar Sträucher und vor allem eine unübersehbare Schar von Sträuchern und Gräsern, deren Name den Menschen in den Städten Schall und Rauch ist. Es ist viel Unkraut dabei, doch auch zahlreiche Kräuter, die, wenn nicht gar einen nützlichen, so doch wenigstens einen poetischen Wert haben. Die Galiumkräuter z. B. sind eine große Familie, deren Mitglieder im Juli blühen. Eins davon, das Galium verum, auch Labkraut genannt, bringt Milch zum Gerinnen; seine wohlriechenden goldgelben Blüten werden in England zur Bereitung des Chertfäse verwendet. Zur poetischen Kategorie gehört der Quendel, dessen blaue Blüten so schön riechen, und der als Gartenpflanze im Lied vom „schönen grünen Jungferntanz“ mit Lavendel zusammen erwähnt wird. Auch der Waldboden ist ein bunter Teppich; aber in seiner Pracht fehlen auch Feinde des Menschen nicht, und besonders Voricht ist dem roten Ringerhut gegenüber geboten. Gute Zeit ist jetzt auch für die Pilzsünder angebrochen, es gibt Champignons, Steinpilze, Pfefferlinge und natürlich auch die zahlreichen Gattungen.

Die melodischste Zeit des Jahres nähert sich nun ihrem Ende. Nach und nach verstummt der Vögelgesang, da sich die meisten Singvögel schon in der Mauer befinden. Nur die Sangeskönigin, die Nachtigall, die Gartengräsmäde, der Birk und einige Rohrkrieger halten noch länger aus. In der zweiten Hälfte des Monats fliegen schon viele Sommervögel fort, Storch und Reiher, Turmschwalbe, Nachtigall, Gartenammer und andere. Zum erstenmal brüten dafür jetzt die Schneehühner. Gegen Ende des Monats tritt der Reihrod in die Brunn. Damit bricht für den naturfreundlichen Jäger eine freudig begrüßte Zeit an, denn so mancher starke Vögel läßt sich in seiner Liebeshetze und mitten im Vögelgesang mit der Geiß des Jägers gerade auf den Weg locken. Der Juli bringt auch den Beginn der Wasserjagd, vorausgesetzt freilich, daß die Jungenten schon entsprechend entwickelt sind. Der Fischfang lohnt sich jetzt auch aus praktischen Gründen, da sich in Bädern und Sommerfrischen Abnehmer für die Beute finden. In den Forellengärten kann man mit der Schonendheit und rationellen Befischungsmethode, der Reutentischerei, beginnen, denn der Forelle ist jetzt mit Nüchtern oder Bismarck nicht mehr gut beizukommen. Die für den Juli sonst so erwünschte Hitze mindert die Beifluß der Fische, und es sollte daher jetzt nur in den Morgen- oder Abendstunden geangelt werden. „Gut in Fleisch“ sind jetzt besonders Lachs, Barbe, Barsch und Blöße.

Das Juliwetter wünscht sich der Landmann heiß und trocken, und in keinem anderen Monat ist er so schlecht auf den Regen zu sprechen. „Zutragen nimmt den Erntegegenstand“ und „Im Juli muß der Hühner braten, was im September soll geraten“. Der „Hummermonat“ oder „Schnittmonat“ oder „Erntemonat“ möge daher ein rechter „Sonnenmonat“ und „Hundemonat“ werden, um sich der vielen Bezeichnungen zu bedienen, über die der Juli verfügt. Auch seinem poetischen Beinamen, „Lindenmonat“, soll er Ehre machen, damit die Anker den Bienen, die jetzt ihren besten Honigertrag geben, recht viel Lindenhonig verdranken.

Werbung für Bochum

in der südamerikanischen Reiseliteratur.

Deutschland und Südamerika sind durch die mannigfachen Handelsbeziehungen miteinander verbunden. An den Handelsbeziehungen zu Südamerika hat auch der rheinisch-westfälische Industriebezirk einen beachtlichen Anteil. In der Werbung für bestimmte Landchafts- und Erholungsgebiete war das Ausland Deutschland gegenüber in der Nachkriegszeit um viele Reisenlängen voraus. Erst in den letzten Jahren setzte von Deutschland aus, namentlich von der Reichsbahn, vom Reichsverkehrsverband, von Kurorten und von den Großstädten ein Verbessehung ein, der manches bis dahin Versäumte wieder aufholen konnte. Unter den für einen Besuch werbenenden deutschen Großstädten befindet sich auch Bochum. In der in spanischer Sprache in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires erscheinenden Zeitung „La Prensa“ wird in der Reisebeilage am 24. Mai für einen Besuch Bochums geworben. Einen größeren Erfolg verpricht der vor einigen Tagen von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in spanischer Sprache herausgegebene bebilderte Reiseführer „Alemania“, der in allen Reisebüros und Buchhandlungen in Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Chile, Bolivien, Peru und Venezuela, außerdem aber auch in Spanien und Portugal ausliegt. In diesem Buch ist die Stadt Bochum in ihrer gesamten Bedeutung, mit der Industrie und den kulturellen Einrichtungen, ausführlich beschrieben. An Bildern von Bochum werden das neue Rathaus und das Parthotel „Haus Rethen“ gezeigt. Das Rathaus wird „Palacio del Consejo“ genannt.

Stillstand der Neubautätigkeit

Im Baugewerbe ist nach dem neuesten Bericht der Reichsanhalt überwiegend eine Verschlechterung gegenüber den Vorjahren festzustellen. Die an sich schon schwache Belebung des Baumarcktes kommt allmählich zum Stillstand, teilweise jetzt sogar die rückläufige Bewegung schon ein. Durch kurzfristige Verschärfungen verursacht, macht sich fast überall eine starke Schwächung bemerkbar. In Berlin hat sich im Baugewerbe die ungewöhnliche Arbeitsmarktlage noch verschlechtert.

In Weiskalen sind die Angelegenheiten, die eine Belebung erwarten lassen, noch festlicher geworden als in den Vorjahren.

Im Rheinland scheint das Ende der saisonmäßigen Entwicklung im Hochbaugewerbe schneller gekommen zu sein als erwartet. Behördliche Bauten mit Einschluß der Straßenbauten bleiben weiter stark eingeschränkt. Dessen melbet gleichfalls, daß die diesjährige Bauaufschon ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint. In Mitteldeutschland schließt die notwendige Belebung durch die Finanzkrise größerer Neubauten vollkommen. Auch in Sachsen hat die trostlose Lage angehalten. Die Verschärfungsverhältnisse sind hier fast alle kurzfristig, so daß die Anmeldungen von Arbeitsfindenden fast ebenso stark wie die Abmeldungen sind. In Bayern besteht in den Städten nach wie vor Mangel an Bauaufträgen im Hochbau.

.
 s
 e
 e
 e
 e
 e
 e
 l.
 e
 t
 u
 a
 i
 e
 r
 n
 e
 s
 t.
 e
 n
 o
 n
 l.
 e
 f
 n
 e
 r
 r
 e
 b.
 n
 n
 e
 s
 t.
 e
 d
 e
 n.
 ab
 un
 l.
 e
 nu
 ■

Bestellt zu haben: **Bismarck-Drogerie, B.-Werne, Willek**
Engel-Drogerie August Walger, Bochum-Ehrenfeld

Stadttheater Bochum

Dienstag, 30. Juni, 17 bis 19.45 Uhr.
Zweiter Schiller-
gottes 4. Veranstaltung.
Don Carlos
Wittmoos, 1. Juli,
20 bis 22 Uhr.
Außer Dormite
zu kleinsten Preisen:
**Der Kaufmann
von Venedig**
Kaufmann in 5 Akten
von William
Shakespeare.

Die guten
Vorfälle
im
Café
Schnee 1 und
Kortumstraße 43

Das gute
Bett
mit edel rot, Anfert
und guter 1/2-Dun-
gung
von Mk. 25,- an
Bettlaufs
Lindau
12a, Muestr. 12a.

Schlafzimmer
edle Eiche
neu, 180 breit, mit
Antenpiegel, kompl.
mit Matratzen uho.
450,- Mk.
14 Muestr. 14
M d e l.

Das Wirtschaftsges.
Gemeinschaften
ist u. bleibt ein
Mitte Wohlfahrt,
Markt.

SKALA

Operetten-Theater - Roßstraße

Heute zum letzten Male
Stöpsel

Ab morgen, 1. Juli, tägl. 20.15 Uhr

**Eine Spritztour
nach Hamburg**

Ein tolles Abenteuer in 3 Akten mit
Heinz Kleint
Lachen! Schreien! Jubeln!

WALDBÜHNE

Wattenscheid - Höntrop

in 5 Min. vom Bahnhof Höntrop

zu erreichen.

Mittwoch, 20 Uhr:

Große außergewöhnliche

Abendveranstaltung

„Johannisfeuer“

Schauspiel in 4 Akten von

Sudermann.

Große Pechfackelbeleuchtung.

Die Johannisfeuer werden

brennen!

80 Pfennig

Kasse ab 16 Uhr.

Schulpflichtige Kinder

haben keinen Zutritt!

Skala-Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag,

täglich 5 und 8 Uhr:

Indizienbeweis

Die sensationelle Aufklärung eines

gemeinsamen Kriminalfalles.

Schnellfeuer der Liebe

Ein übermütiger, röhlicher Filmschwank.

Lustspiel Kulturfilm

ODEON

Bochum - Hofstraße

Wir verlängern weitere 3 Tage

den Lustspielchwank

Der wahre Jakob

mit Felix Bressart • Ralph Arthur Roberts

Tränen werden gelacht - Sorgen

verfliegen im Nu - Ein Lustspiel

voll Witz, Tempo und Pikanterie

Dazu: Das auserwählte Beiprogramm •

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Dienstag, den 30. Juni, 20 Uhr

im Stadtpark (bei günstiger Witterung):

Wiener Operetten-Abend

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Eintrittspreis 50 Pfennig / Zehnerte 3,- RM.

Sängervereinigung Bochum v.

Morgen, Mittwoch, den 1. Juli,

abends 8 Uhr, im Stadtpark:

Wiener Abend

unter Mitwirkung des Bochumer philharmonischen

Orchesters. U. a. für Chor und Orchester: a5787

An der schönen blauen Donau u. Wien,

Weib und Gesang. Eintritt 50 Pf.

Sonderzüge!

1. Rhein-Mosel-Sonderzug am 4. 5.

Juli, Fahrpreis: Hin- u. Rückfahrt

10,10 Mk.

2. Sonderzug nach Scheveningen (Hol-

land), 3. Juli, Fahrpreis: 12,50 Mk.

Hin- u. Rückfahrt. Paß nicht erford.

3. Saar-Sonderzug am 3. August,

Fahrpreis: 6,30 und 7,30 Mk.

Anmeldung u. Anknüpfung:

Verkehrsverein Bochum, Rathausplatz 8

Fernsprecher 62141

Wenn die Kunden nicht mehr kaufen,

steht es meistens daran, daß Sie hier zu

früher ansetzen.

Vermögenssteuererklärungen

Prüfung der Steuerbescheide

Herrn A. T. H. Schmidt,

mittels Anwalt, Steuerbevollmächtigter,

Bochum, Silberstr. 25, Tel. 699 90.

Das geht im Haus rund-



Von Nachbarin zu Nachbarin wird diese Waechter-Veranstaltung begutachtet und besprochen: Wenn man so billig einkaufen kann, wie Waechter es verspricht, bedenkt man sich nicht länger und - kauft!

3 Serien Kleider

Hochsommerkleider aus Seidenl., reins. Toile Voll-Voile, neuest. Aufm. **9⁷⁵**

Hochsommerkleider aus reins. Crêpe de chine Doupion, Marocain etc., kleidsame Macharten **14⁷⁵**

Hochsommerkleider aus bedr. u. einfarb. Marocain etc. eleg. Ausfüh. **19⁷⁵**

3 Serien Mäntel

Mäntel aus hell u. dunkel gemusterten Stoffen oder Trenchcoat, imprägniert **9⁷⁵**

Mäntel aus nachtbl. Fleurstoff, od. Herrenstoff-Mäntel, gefüttert **19⁷⁵**

Mäntel aus reinwoll. Fleurstoff, Fresko-Georgette od. englischen Stoffarten **29⁵⁰**

600 Paar **Hosen-träger** elastische Bandqualitäten, in nur erstklassiger Verarbeitung **Pf. 95**

Ein Posten **Binder** schöne geschmackv. Sportstreifen, in großer Form **Pf. 95**

Ein Posten **Sport-Oberhemden** mit fest. Kragen u. Krawatte, guter Rumpfstoff, in ta dellos. Verarbeitung, blau, braun **RM. 3⁹⁰**

Ein Posten **Einsatz-hemden** Rumpf aus besonders starken und geschlossenen Trikot, alle Größen **RM. 1⁷⁵**

Ein Posten **Herren-Socken** gute Qualitäten, Kunstseide platt und echt Mako, ganz neue Must. **Pf. 75**

Ein Posten **Eis-Deckchen** Handarbeit, ganz besonders preiswert 3 Stück **50**

Überhandtuch 65/130, blau festoniert, gute Zeichnungen, la Qualität Stück **75**

Damen-Strohhüte große und kleine Formen, mit modernen Garnituren 3,00, 2,00 **1⁰⁰**

Strickbaskenmützen für Damen und Kinder, in Wolle und Kunstseide 0,75 **45**

Damen-Trägerhemd aus gutem Wäschetuch, mit Handklöppelspitze und Motiv **95**

Kunstseidenes Unterkleid gute Charmeusequalität, mit schönem Motiv verarbeitet **3⁹⁰**

Waschkleider Zefir, Indanthren und Beiderwandstoffe, aparte Formen 2,90, 1,95 **1⁴⁵**

Damen-Strümpfe feinste Waschkunstseide, mit englischer Sohle und Zehenverstärkung **1⁹⁵**

Damen-Schlüpfers Kunstseide plattiert, äußerst haltbar, prima Qualität, alle Größen 42-48 **1⁴⁵**

Ein Posten **Damen-Schlüpfers** Baumwolle, schwere geschlossene Qualität, in den Größen 42-48

Pf. 65

Waechter

GROCK ZIEHT

das Publikum in Massen ins **APOLLO**

Ferner sehen Sie: **Der Kriminalist v. Scotland Yard** TON-KULTURFILM • UFA-TONWOCHE

Vorfühungszeiten des Hauptfilms: 4, 6.30, 9.15 Uhr

Sehr gut erhaltene **Marken-Fahrräder** spottbillig, Anzahlung 10,- Mk. Fahrradgeschäft Röl, Roßstraße 39

Unterricht Klavier-Unterricht erteilt Frau Bertha M. Scipio diplomierte Klavierlehrerin und Musik-akademikerin mit Staatl. Anerkennung. Hattinger Straße 17 III

Massage Doris Cattermann, Adolfstraße 5, part.

Möbel-Umzüge Gilttransporte Tel. 67719, Scharpen.

NERVÖSE

erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Blühdang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's **DRAGONAL-Tabletten** M 2-

nur in Apotheken. In BOCHUM bestimmt „Alte Apotheke“, Marktplatz. Hersteller Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow

Oberhemd farbig 55,- **Stichmülegekragen** 14,- auf neu gewaschen

IDEAL Bochum, Viktoriastr. 26, Tel. 68087 Dorstener Straße 83, Backstraße 23 Annahmestellen in allen Stadtteilen

Reparaturen an Koffern in eigener Werkstatt, schnell und billig **Zimmermann**

Kortumstr. 28

Privatdetektiv G. Hüning, Kriminal-Wachmeister a. D. Bochum, Wittener Straße 36.

Ermittlungen, Beobachtungen an allen Ecken der Welt. Zonendünge eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224

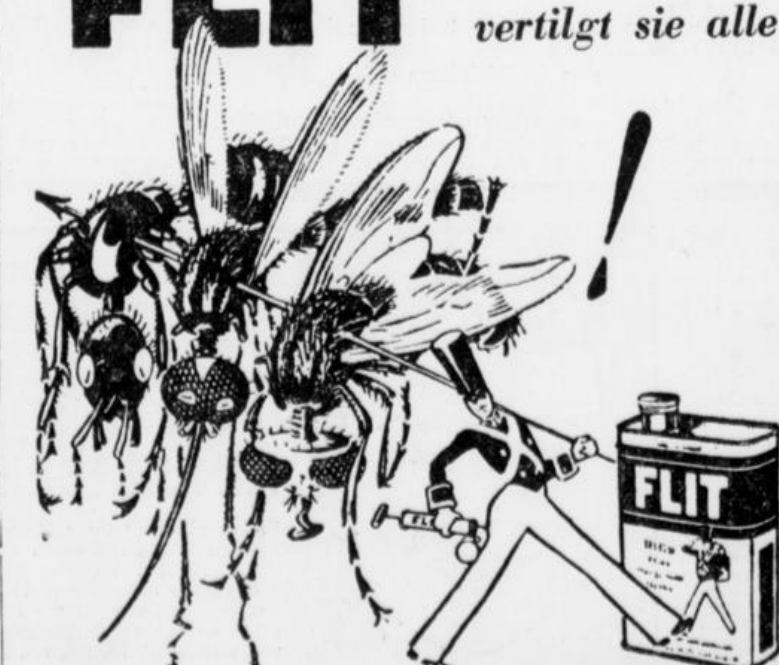
Der ärgste Gegner

des Erfolges ist die Bequemlichkeit. Der Käufer kommt selten von selbst. Er muß ständig angestoßen werden. Ihr bester Helfer: Das Inserat im „Bochumer Anzeiger“

Oberbett u. Kissen abstr., billig zu verk. Muestr. 12a, I. Et.

Pflichtlos Flugabwehrbataillon billig zu verkaufen. W. Telesiner, WBC-Straße 9

FLIT vertilgt sie alle



3. Beilage
Anzeiger u.
Der ti
Die wirt
Nach dem
Westen des
industrielle
schen Indus
eine weite
Branche zu
branchen
grad von
während
6 Prozent
telindustrie
noch eine
auch hier
serungen
abgesehen
gewerbe, n
ein weitere
schaffliche
rerselts ist
ren hat u
wärtsbewe
duktion du
Rheinif
Am 30.
statt, in d
Abrechnung
regelung d
scheiden m
den Zeichen
die beiden
linghausen
haben soll
König Wilh
sen, Nieder
Gottesge
Ber
Die ges
Elektrizität
Verlustabs
Vorjahre
Reichsmar
Dr. Strauß
sei gegen
erheblich
in letzter
hessert. I
nahmen.
Betriebe
Gerichte
völlig aus
im Gegen
Firmen E
nahme an
winden.
n e h m e n
darauf hi
Industrie
worden s
schwere V
den liqui
tionen ge
mens wu
sichtsrat
der aus
wurde in
Ge
Transp
lin. 10 Pr
deren Anl
gehen, ste
erlös von
Salzwerke
s Prozent
jahre 18
dann 10 P
Gegen 6
der Absc
Reichsmar
erlaubt d
dende. —
loser Ab
Reichsmar
wurde, d
im Rahm
sel von
1928 seie
sei auch
des Flug
fabrik A
im Besitz
wurde M
Reichsmar
nen Rele
Adler-Br
mit der
tausch d
2:1 in Ak
Brauerel
und ande
AG. Kall
Protest
Kupferd
Teil star
Berlin.
rich-Wer
nehmigt
dende, v
nung vo
Be
Re
Indus
Akumulat
Aku
Alexander
A. E. G.
Aisen Portl
Amund. P
Anhalter K
Aschaff. 2
Augsb.-N. S
Bachm. &
B. Baer &
Baucke Ma
Bamberg
Baroper W
Basalt
Bast & Co.
Bayr. Holz
J. P. Bumb
Jul. Berge
Bergmann
Beri. Gub.
• Carl
• Haa
Baton u. S
Börsen- u.
Braunk. u.
Braunsch
Bremen-B
Brown-Bo
Bücker
Byk Guile
Zur Hu
Ban

Wimbledon-Tennis

Gilly Kußem und Hilde Krahwinkel noch im Wettbewerb.

Die Spiele der Wimbledon-Tennismeisterschaften waren auch am Montag vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, und auch der Besuch war wieder äußerst stark. Es gab eine Reihe von interessanten Kämpfen, so vor allem im Herren Einzel, wo sich bereits die letzten Vier herauskristallisierten. Der amerikanische Favorit Frank Shields behauptete sich in einem mörderischen Kampfe mit Englands Meister Austin 6:3, 2:6, 5:7, 7:5, 6:1, und als zweiter amerikanischer Vertreter zog Sidney Wood in die Vorrundrunde ein. Er schlug den Engländer Hughes 4:6, 6:4, 6:3, 6:1. Der Amerikaner van Ryn blieb im Kampf mit dem Engländer Perry auf der Strecke und wurde 6:4, 8:6, 7:5 geschlagen. Die „Glorie“ Frankreichs rettete Jean Borotra, der sich dem Japaner Ato Sato 6:2, 6:3, 4:6, 6:4 überlegen zeigte. — In den Doppelspielen ist man dagegen noch weit zurück. Hier wurde auch das letzte deutsche Paar Hrl. Kußem/von Gramm ausgeschaltet, das von Frau Duccell/Bouffus 8:6, 6:4 geschlagen wurde. Deutscherseits befinden sich damit nur noch die Damen Kußem und Krahwinkel im Wettbewerb, und zwar im Damen Einzel. Die übrigen Ergebnisse des Montags brachten keine Überraschung und lauteten:

Vom Turf

Horst-Emscher, 29. Juni

1. Rennen. 1. Champagne (H. Rastberger), 2. Meerfönig, 3. Galsworth und Pilot, 4. R. Toto: 23, 23, 13, 20 und 10 für Galsworth, sowie 6 für Pilot.
2. Rennen. 1. Menha (H. Rastberger), 2. Feldtopf, 3. Ma Chere. Toto: 34, 21, 12, 11, 12.
3. Rennen. 1. Peter Sonnenstein (H. Rastberger), 2. Schuffelreiter, 3. Attis. Toto: 25, 15, 15, 13.
4. Rennen. 1. Nemrod (Sauer), 2. Selim, 3. Raindrop. Toto: 77, 18, 14, 18.
5. Rennen. 1. Orion (H. Rastberger), 2. Egeleben, 3. Piniolo. Toto: 24, 14, 18, 21.
6. Rennen. 1. Rispel (H. Rastberger), 2. Negro, 3. Panzer. Toto: 77, 18, 14, 18.
7. Rennen. 1. Stahle (H. Rastberger), 2. Bundesstern, 3. Rastfater. Toto: 23, 21, 24, 76.

Martin Oertel †

Nach mehrstämmigen Krankenlager ist der am Donnerstag in Berlin-Strandberg mit 34 Jahren gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Mit Oertel, der nur ein Alter von 34 Jahren erreichte, ist der beste deutsche Hindernisreiter dahingegangen, den wir nach dem Kriege hatten. Seine Kriegerkraft und seine große Energie, die es ihm möglich machten, selbst die schwierigsten Pferde nach vorne zu bringen, machten ihn schnell zum Liebling der Massen und zum populärsten Hindernisreiter Deutschlands. Von 1923 bis 1925 erreichte er das Championat der Hindernisreiter, wobei er im Jahre 1925 mit 64 Siegen den seit 1913 bestehenden Rekord von D. Stuhl erreichte.

Rund um die Leichtathletik

Nationale und internationale Sportfeste

In der Leichtathletik haben wir allmählich den Saisonhöhepunkt erreicht. Am letzten Wochenende ging es im internationalen Lager hoch her. Die deutschen Landesverbände hatten den Sonntag für die Bezirksmeisterschaften freigegeben. Das Internationale in Amsterdam brachte hervorragende Leistungen, besonders der deutschen Athleten. Aber auch sonst wurden sowohl im Reich wie im Ausland gute Leistungen geboten.

In Paris wurde der erste Teil der Stadtmeisterschaften abgewickelt, bei dem es recht gute Resultate gab. Rintat gewann die 100 Meter in 11 Sek., Mouslines die 400 Meter in 1:06, Ladeoumeque die 1500 Meter in 3:58,6, Mar Robert die 110 Meter Hürden in 16 Sek., Treibel den Hochsprung mit 1,86 Meter, Noel das Kugelstoßen mit 14,88 Meter, Leclerc die 5000 Meter in 15:18,6 und Gagner das Speerwerfen mit 56,67 Meter.

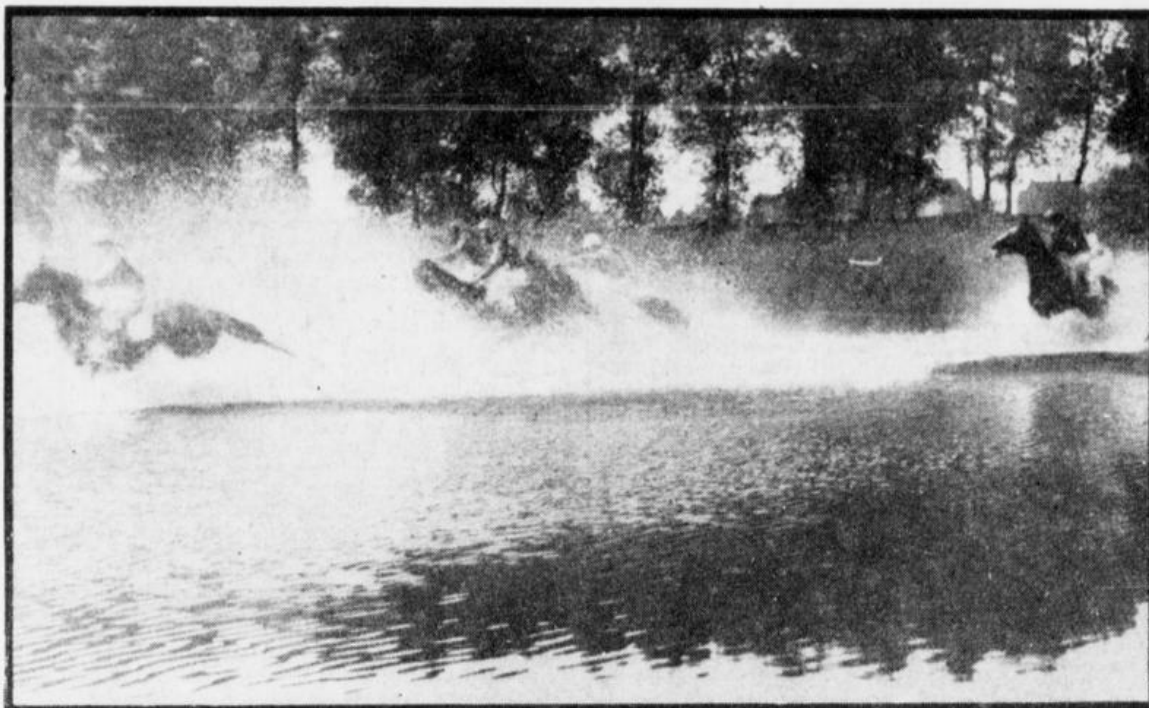
Die Meisterschaften von Hamburg, die auf der Kampfbahn im Hammer Park ausgetragen wurden, haben Vitoria Hamburg besonders erfolgreich. Dahlmann gewann die 400 und 800 Meter, während Böchermann bei seinem ersten öffentlichen Auftreten sofort 7,34 Meter im Weitsprung bewältigte. Der HSB-Sprinter Schein wurde erwartungsgemäß Doppelsieger über 100 und 200 Meter.

Die Meisterschaften von Budapest brachten folgende, besonders zu erwähnende Ergebnisse: 100 Meter Gerd, 11 Sek.; 800 Meter: Barfi, 1:59 Min.; 5000 Meter: Pissan, 15:39,8; 200 Meter Hürden: Nag, 25,6 Sek.; Weitsprung: Valah, 6,98 Meter; Speerwerfen: Talacs, 58,88 Meter.

In Walsdorf trug der dortige RFA mit Rhönix Lübeck einen leichtathletischen Klubkampf aus, der von der schwedischen Vertretung klar mit 54:38 Punkten gewonnen wurde. Der frühere Charlottenburger Kugelberg kam für die Walsdorfer zu einem Doppelerfolg, da er die 100 und 400 Meter gewann, und zwar in 10,8 bzw. 49,2 Sek., jeweils vor Paasche (Lübeck).

Die Dresdener Meisterschaften auf der Koenigsplatzbahn brachten einen neuen mitteldeutschen Rekord durch Riemer (SC. Dresden), den er in Hammerwerfen mit 42,20 Meter aufstellte. Seraidaris, der bekannte mitteldeutsche Weifer, ließ sich erwartungsgemäß das Kugelstoßen — 13,85 Meter — und das Diskuswerfen — 42,30 Meter — nicht nehmen.

Eine kühle Angelegenheit



Auf die Turf Freunde üben die Seesportreiter immer eine besondere Anziehungskraft aus. Horst-Emscher hatte am vergangenen Sonntag wieder ein solches Rennen im Programm. Unser Bild zeigt einen Moment aus dem Rennen, das diesmal (wie meistens) schon im Wasser entschieden wurde. Rastberger (ganz links), der Sieger, sicherte sich, wie ersichtlich, seinen Vorsprung.

Zweikampf Bochum-Dortmund

Die Gaumeisterschaften über 1 und 25 Kilometer in Bochum

Trotzdem die Amateur-Rennen oft weit mehr erbitte und ehrgeizige Kämpfe bringen als die der Profis, erfreuen sie sich beim Publikum nicht der Beliebtheit, wie die Rennen der Berufsleute. Das ist schade. Die Ruhrgau-Meisterschaften des V. D. R., die am Montag auf der Bochumer Radrennbahn zum Austrag kamen, fanden wohl eine tege Anteilnahme bei den Bochumer Radisportfreunden, doch hätte der gebotene Sport noch tausend Zuschauern mehr Freude machen können. Allerdings lag der Termin der Veranstaltung nicht sonderlich günstig. Ein Tag vor Ultimo macht sich immer durch äußerste Zurückhaltung des Publikums bemerkbar. Wie schon erwähnt, gab es recht spannende Kämpfe. Sowohl der Lauf über ein als auch über 25 Kilometer wurde von den Alturen mit viel Ehrgeiz bestritten. Diese beiden Meisterschaften wurden zu einem

Zweikampf Bochum-Dortmund

meter wurde eine Beute der Dortmund, die Zwischen die Meisterschaften teilten sich die Fahrer. Der Kilometerlauf wurde von Ciciniski (Dortmund) vor Ludwig (Bochum) und Vopel (Dortmund) vor Ilse (Bochum) gewonnen. Im Endlauf um den ersten Platz hielt Vopel seinen Landsmann sicher, während im Kampf um den dritten und vierten Platz Ludwig vor Ilse das Ziel erreichte.

Der in Wanne recht oft und schwer gestürzte Ilse war in 25-Kilometer-Lauf mit einer großartigen Leistung auf 26 Fahrer stellten sich dem Starter. Aus diesem Felde bildete sich nach verschiedenen Ausreißversuchen von Haefs, Ludwig, Janson (Glabbe) eine Spitzengruppe, bestehend aus den Fahrern: Ciciniski, Groß, Haefs, Janson und Ilse. Nach vierzig Runden gelang es diesen

fünf Fahrern, dem Felde eine Runde abzuschneiden. Von den 26 gestarteten Fahrern waren schließlich noch 10 im Rennen. Die übrigen hatten aufgegeben, darunter auch Ludwig. Ilse verlor dann noch einmal, allein eine Runde zu gewinnen, was ihm jedoch nicht gelang. Aus den ersten beiden Wertungen hatte er nur einen Punkt erzielen können, während Ciciniski und Janson durch je einen Spurtzug fünf Punkte hatten. Auch die dritte Wertung wurde eine Beute des 1-Kilometer-Meisters Vopel. Diesmal war aber Ilse hinter ihm zweiter. Je länger der Weg wurde, um so klarer wurde die Überlegenheit des Bochumers. Die vierte Wertung sah Ilse an der Spitze und auch

die letzte entscheidende fünfte ließ er sich nicht nehmen. Ciciniski, der in den letzten Spurts zwei dritte Plätze belegen konnte, erreichte mit Ilse gleiche Punktzahl. Dadurch, daß Ilse aber den letzten Spurt gewonnen hatte, wurde er Gaumeister.

Eine sichere Angelegenheit für „Beim Linde“ Dortmund war das Vierer-Bereinsmannschaftsfahren über 7,5 Kilometer. Durch gleichmäßiges Abblöfen in der Führung wurde der Sieg vor Dortmund 08 erkämpft.

Der junge Essener Dauerfahrer Hohen hat, nach dem was er bis jetzt hier gezeigt hat, unbedingt gute Mittel für seinen Beruf. Sein Rekordversuch über zehn Kilometer gelang ihm glänzend. In gleichmäßig schneller Fahrt konnte er den bestehenden Bahnrekord

des Schweizer Walter nicht unerheblich verbessern. Um fast 27 Sekunden wurde die alte Bestleistung unterboten. Hohen gebrauchte 8,31,1 Minuten, während Walters Rekord 8,56 Minuten hieß.

1 Kilometer: 1. Vopel (Dortmund), 2. Ciciniski (Dortmund), 3. Ludwig (Bochum), 4. Ilse (Bochum). 25 Kilometer: 1. Ilse (Bochum), 14 Punkte, Zeit: 48,3 Minuten, 2. Ciciniski (Dortmund), 14 Punkte, 3. Groß (Dortmund), 5 Punkte, 4. Haefs (Bochum), 4 Punkte.

Ilse fuhr prächtig

Wanne-Gideler Radrennen.

Vor etwa 2000 Zuschauern wurde am Sonntag auf der Bahn des „Eidelplages“ der zweite Renntag abgewickelt. Trotz der Ablagen einiger bekannter Fahrer gab es sportlich hochstehende Kämpfe. Einen ganz vorzüglichen Eindruck hinterließ der Bochumer Ilse, der nur durch regelwidrige Behinderung im Endspurt um den Sieg im Hauptfahren gebracht wurde. Im Mannschaftsfahren über 7,5 Kilometer belegte der Bochumer mit dem Gideler Lokalmatador Götting als Partner trotz mehrfacher Stürze den ersten Platz. Die Ergebnisse:

Mannschaftsfahren für Wanne-Gideler Fahrer: 1. Götting, 2. Schäfers, 3. Mittelmann, 4. Degusch. Flieger-Kampffahren: 1. Fliegen (Dortmund); 2. Schneider (Dortmund); 3. Ilse (Bochum); 4. Schäfers (Wanne). Mannschaftsfahren: 1. Götting/Ilse (Eidelplage), 61 Punkte; 2. eine Runde zurück: Streng/v. d. Ahe (Dortmund), 74 Punkte; 3. Fliegen/Schneider (Dortmund), 42 Punkte.

Um den Ruhrgau-Pokal im Ringen

Der RSB „Westfalen-Giche“ veranstaltete eine Konkurrenz um den Ruhrgau-Pokal der Leichtgewichtsringer, die eine recht gute Beteiligung gefunden hatte. Der routinierte Pies (Dortmund 08) gewann im Stichekampf den Pokal durch einen Punktsieg über Gaumeister Martin (Herne). Der Schlussstand: 1. Pies (Dortmund 08), 4 Schulters und 1 Punktsieg; 2. Martin (Herne); 3. Buß (Dortmund); 4. Taddei (Wanne).

Kreis-Allmänner-Fechten

Hrl. Karpowitsch und W. Hermanns (V. D. R. 48 Bochum) erste Florett-Sieger.

Die Oberstufen in Florett und Säbel des V. D. R.-Kreises 8a (Westfalen-Lippe) stellten sich nach vorausgegangenem Ausschreibungskampfen am Sonntag in Hamm der Turnierleitung. Im Herren-Florett wurde von achtzehn Teilnehmern auf drei Kampfzweigen in Vorrunden- und Endrunden drei Aufsteige- und Innenhiebe um jeden Treffer hart gekämpft. Die Endrunde, die zum nächsten Kampf mit der Kreis-Sonderklasse berechtigt, zeigt nachstehende Rangfolge: 1. W. Hermanns (V. D. R. Bochum 48), mit sechs Einzelsiegen und 26 erhaltenen Treffern; 2. Bodewinkel (Hamm), 5:24; 3. Reichel (Dortmund), 5:25; 4. Fernhomberg (Lippstadt), 4:27; 5. Moritz (Paderborn), 3:28; 6. Klein (V. D. R. 48 Bochum), 3:28; 7. Behrens (Lippstadt), 2:30; 8. Schreier (Cottbus), 0:35.

Nach ausgleichender Kampfstärke zeigte sich im Damen-Florett. Bei je fünf Einzelsiegen mußte ein nochmaliger Stichkampf unter fünf Teilnehmerinnen stattfinden. Rangfolge: 1. Hrl. Karpowitsch (V. D. R. 48 Bochum) mit 3:15; 2. Hrl. Cardinal (Langerfeld), 2:12; 3. Jahnhaas (Langerfeld), 2:14; 4. Hrl. Göttinger (Lippstadt), 2:15; 5. Hrl. Kahlstätt (Langerfeld), 1:19.

Herren-Säbel: 1. Bornschler (Dortmund), 4:14; 2. Kraus (Hagen), 3:20; 3. Rosenkranz (Hagen), 3:21; 4. Wilhelm (Bielefeld), 2:19; 5. Hermanns (V. D. R. 48 Bochum), 2:21; 6. Westhoff (V. D. R. 48 Bochum), 1:24.

Lu Koch (Bochum)



Konnte bei den Gauschwimmwettkämpfen in Herne zwei Meisterschaften erringen. Wie der „B. A.“ bereits berichtete, wurde sie Siegerin im 100-Meter-Kraulschwimmen und Damenpringen.

Die Besten der Bezirke

Quer durch die westdeutsche Leichtathletik

	Berg-Mark	Rheinbezirk	Mittelrhein	Niederrhein	Westfalen	Ruhr
100 m	Hof 11	Schütz 11	Wund 11,4	Burthe-Vieker 11,2	Wetter 11,1	Treibholz 10,7
200 m	Hof 23,3	Schütz 23	Wund 22,9	Esser 22,9	Steinbrachte 23,3	Rine 22,6
400 m	Hof 52	Schütz 51,7	Wund 51,7	Bertram 53,4	Roie 51,3	Siebert 51,6
800 m	Johbert 2:01,8	Rottbrodt 2:01,4	Wund 2:08,1	Berall 2:08	Schmitt 2:02	Gianovski 2:01
1500 m	Treier 4:09,8	Wierb 4:15,1	Wund 4:24,1	Schumburg 4:08,8	Wend 4:19,5	Schert 4:17,6
5000 m	Hof 16,12	Schütz 16,09	Wund 17,11	Wolfecker 16,39	—	Berbet 16,02
10000 m	Hof 33,00	Wierb 33,00	Wund 33,00	Wolfecker 33,00	—	Berbet 33,00
20000 m	Hof 1:07,00	Wierb 1:07,00	Wund 1:07,00	Wolfecker 1:07,00	—	Berbet 1:07,00
30000 m	Hof 1:43,00	Wierb 1:43,00	Wund 1:43,00	Wolfecker 1:43,00	—	Berbet 1:43,00
40000 m	Hof 2:29,00	Wierb 2:29,00	Wund 2:29,00	Wolfecker 2:29,00	—	Berbet 2:29,00
50000 m	Hof 3:15,00	Wierb 3:15,00	Wund 3:15,00	Wolfecker 3:15,00	—	Berbet 3:15,00
60000 m	Hof 4:01,00	Wierb 4:01,00	Wund 4:01,00	Wolfecker 4:01,00	—	Berbet 4:01,00
70000 m	Hof 4:47,00	Wierb 4:47,00	Wund 4:47,00	Wolfecker 4:47,00	—	Berbet 4:47,00
80000 m	Hof 5:33,00	Wierb 5:33,00	Wund 5:33,00	Wolfecker 5:33,00	—	Berbet 5:33,00
90000 m	Hof 6:19,00	Wierb 6:19,00	Wund 6:19,00	Wolfecker 6:19,00	—	Berbet 6:19,00
100000 m	Hof 7:05,00	Wierb 7:05,00	Wund 7:05,00	Wolfecker 7:05,00	—	Berbet 7:05,00

Am Sonntag kamen in den Landesverbänden die Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten zum Austrag. Es war die letzte Probe für die Verbandsmeisterschaften. Durchweg wurden recht gute Leistungen gemeldet. Auch in Westdeutschland wird man mit den Ergebnissen zufrieden sein. Als gleich stark erwiesen sich die Bezirke Berg-Mark, Rhein, Niederrhein, Westfalen und Ruhr, während der Mittelrhein dagegen stark zurückfiel. Die obige tabellarische Aufstellung gibt einen Überblick über das Leistungsniveau in den Bezirken. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Ruhrbezirk nicht seine Besten, Sonath und Borchmeyer, zur Stelle hatte.

Teeka

der Fruchttee

wohlschmeckend
schlafbringend
gesundheitsfördernd

für alle, die Kaffee oder Tee meiden müssen!

Nach neuem Verfahren hergestellt aus den aromatischen Bestandteilen des Edelapfels, abgestimmt mit Aromastoffen von Zitronen und Orangen. — Angenehm erfrischend, aber nicht aufregend. — Für Erwachsene und Kinder das ideale Tages- und Abendgetränk. Als Teeka-Bowle an heißen Sommertagen ein wirkliches Labsal.

Und zeitgemäß billig!

50-g-Paket 20 Pf. / 100-g-Paket 40 Pf.